



Kommentar

Anspruch und Wirklichkeit

Bioland-Bauern und -Gärtner wollen mehr. Unser Ziel ist eine ideale, nachhaltige Wirtschaft nach den sieben Bioland-Prinzipien. Auf dem Weg dorthin gehen wir immer wieder mutige Schritte nach vorn, das ist unser Anspruch. Wir sind überzeugt davon, dass auch unsere Kunden genau das von uns erwarten. Dafür gibt es in den vergangenen Jahren viele Beispiele. 2007 haben wir ein richtungsweisendes Tiergesundheitsmanagement eingeführt, wir haben die noch erlaubten konventionellen Futtermittel beschränkt, die Betäubungspflicht beim Ferkelkastrieren eingeführt und den Weidegang der Wiederkäuer konsequent umgesetzt. In diese Entscheidungen reiht sich auch das Verbot, CMS-Hybriden anzubauen. Die Bioland-Mitglieder gehen wichtige Entwicklungsschritte des ökologischen Landbaus oft als erste, meist weit über den gesetzlichen EU-Bio-Standard hinaus. In der Regel ist das gegenüber EU-Bio mit höheren Produktionskosten verbunden.

Viele Partner und Kunden der Bioland-Betriebe schätzen das vorausschauende Handeln des Verbandes. Doch wie wirkt es sich im Markt aus? Beim Preis hört der Idealismus leider oft auf. Nicht nur, dass die Bioland-Anbieter keinen Vorzug für ihr konsequenteres Bio bekommen, im Gegenteil, sie müssen Nachteile am Markt in Kauf nehmen. So bei Blumenkohl und Brokkoli, zwei

Gemüsesorten, die nach dem CMS-Verbot aus einigen Bioland-Betrieben verschwunden sind. Nicht nur, weil die Sorten fehlen, sondern weil Bioland-Gemüse am Markt durch EU-Bio-Ware verdrängt wurde.

Der Handel will das nun ändern. Braucht es aber immer eine Fernsehsendung, um alle Beteiligten der Wertschöpfungsketten aufwachen zu lassen? Ähnliches passierte nach den skandalösen Bildern aus Bio-Geflügelställen im vergangenen Jahr: Plötzlich interessierten sich alle für das bereits seit sechs Jahren existierende Tiergesundheitsmanagement von Bioland.

In dieser Hinsicht wünschen wir uns von allen Beteiligten in Handel und Verarbeitung, mehr gemeinsam mit uns zu arbeiten und verbindlichere, langfristige Beziehungen aufzubauen. Denn diese sind die Grundlage zur Lösung komplexer Herausforderungen wie CMS und Tierwohl.

Wir selbst haben die Aufgabe, unsere Leistungen und unser vorausschauendes Handeln nach den Bioland-Prinzipien noch klarer nach außen darzustellen. Unsere konsequenten Richtlinien und die überzeugte Arbeit unserer Landwirte und Gärtner ist ein guter Weg, die Skandale zu vermeiden, mit denen die Bio-Branche in den vergangenen Monaten immer wieder konfrontiert war. Daran müssen wir alle gemeinsam mit unseren Partnern in Verarbeitung und Handel arbeiten.

Jan Plagge, Bioland-Präsident